



BIOGRAFIE BRIDGET RILEY

Bridget Riley besuchte das Goldsmiths College (1949–52) und das Royal College of Art in London (1952–55). Seit ihrer ersten Einzelausstellung im Jahre 1962 hat sie ihre Werke weltweit ausgestellt. Neben vielen Gruppenausstellungen nahm sie 1968 an der Biennale Venedig teil (hier gewann sie als erste Frau den Internationalen Preis für Malerei) ebenso wie an der Biennale Venedig 1986, der Documenta IV (1968) und der Documenta VI (1977). Die meisten retrospektiven Ausstellungen ihrer Werke sind in der Abbot Hall Art Gallery, Kendal Cumbria (1998), in der Serpentine Gallery, London (1999), im Kunstverein in Düsseldorf (1999) und in der Tate Britain 2003 ausgestellt worden, nachdem sie 1970–71 sowie 1978–80 als retrospektive Ausstellungen gewandert sind. Sie wurde Ehrendoktor an den Universitäten von Oxford (1993) und Cambridge (1995). 1999 erhielt sie die seltene Auszeichnung »Companion of Honour« durch die englische Königin, nachdem sie die weibliche Form des Ritterschlags zum »Sir«, also »Dame«, auf Grund der Unvereinbarkeit mit ihrer öffentlichen Rolle als Künstlerin abgelehnt hatte. 2003 erhielt sie in Tokyo den Præmium Imperiale.

Titel: November
(Detail) 1990
Öl auf Leinwand
165,1 x 227,3 cm
Privatsammlung
© VG Bild-Kunst

EINTRITTSPREISE

- › Erwachsene Euro 5,-
- › Gruppen ab 10 Personen Euro 4,-
- › Schüler/Studenten Euro 1,50
- › Jugendliche-Gruppen ab 10 Personen Euro 1,-
- › VFK-Mitglieder Eintritt frei

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Sonntag: 10-17 Uhr

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

»Bridget Riley – Kaiserringträgerin der Stadt« (Gemälde und Arbeiten auf Papier) dt. / engl., mit der Laudatio von Julia Voss, zahlreiche Farbabbildungen, 88 S., broschürt, Euro 15,-

FILMABENDE

Mittwoch, 11.11. um 19 Uhr
Dokumentation über Britget Riley von David Thompson. Anschließend Film von Ken Loach (1969) über das Schicksal eines Jungen aus einem Arbeiterviertel im Norden Englands, der die sozialen Verhältnisse Ende der 60er Jahre in Großbritannien beleuchtet.
Unkostenbeitrag Euro 4,-/
moderiert von Helmar Weihe

Mittwoch, 2.12. um 19 Uhr
Film von Shane Meadows (2006) über Großbritannien in den frühen 1980er Jahren unter Margret Thatcher, den Falklandkrieg und die Skinhead-Subkultur.
Unkostenbeitrag Euro 4,-/
moderiert von Helmar Weihe

VORTRÄGE

Mittwoch, 25.11. um 19 Uhr
Linde Rohr-Bongard, Köln, spricht über den »Kunst-Kompaß« im manager-magazin mit einer Übersicht über die berühmtesten Künstler der Gegenwart.

Dienstag 8.12., 19.00 Uhr
Prof. Dr. Hans Zilch, Goslar, spricht über »Unsere Kaiserringträger und die Kunst in beiden Deutschen Staaten«

Mittwoch, 20.1.2010 um 19 Uhr
Beat Wismer, Generaldirektor der Stiftung Museum Kunstpalast Düsseldorf, spricht über Bridget Riley (Eintritt jeweils Euro 4.-)

LESUNG

Sonntag 13.12., 10.30 Uhr
BE – SINNLICHES
über den Begriff der Schönheit.
Niedersächsische Autorinnen lesen aus ihren Werken.
Eine Veranstaltung des Freien Deutschen Autorenverbandes Niedersachsen

MUSIKVERANSTALTUNGEN

Sonntag, 29. November um 11 Uhr
JAZZ-Matinée mit »The Ellingtones«
(Karten à 10 Euro)

»KUNST AM ABEND«

Mittwoch, der 28.10, 9.12. und 13.1.
jeweils um 19 Uhr Führung mit
Dr. Bettina Ruhrberg (Euro 2,-)

WORKSHOP AN 3 TAGEN

Freitag 15.1. von 15 – 17 Uhr /
Samstag 16.1. und Sonntag 17.1.
jeweils von 11 bis 16 Uhr:
»Experimentieren mit Farbe,
Fläche und Form« –
für Kinder ab 6 Jahren –
mit Carolin Heidloff,
Kunstvermittlerin Braunschweig
Teilnahmegebühr Euro 12.-

FÜHRUNGEN

an Sonntagen jeweils um 11.30 Uhr
(Termine siehe Tagespresse!)
Teilnahme: Euro 2,- zzgl. Eintritt;
Sonderführungen auf Anfrage

TIPP

Unter www.golsar.de/Kunst
www.golsar.de/Kunst
und Kultur/Kaiserring finden Sie
besondere Kunst-Arrangements
in der Zeit von Oktober bis Ende
Januar: »Kunst, Natur und Wellness-
Tage« und »Kunsttage in der
Kaiserringstadt«.

Zeitgleich läuft die Ausstellung des
Goslarer Kaiserringstipendiaten
2009 »Mariusz Tarkawian –
Time and Art« Zeichnungen zu
Kunstwerken unserer Zeit und zu
Kaiserringträgern.

KÜNSTLERGESPRÄCH

Mittwoch, 18. 11., 19.00 Uhr
mit dem Kaiserringstipendiaten
Mariusz Tarkawian

*Die Ausstellung
wurde gefördert durch:*

STIFTUNG NIEDERSACHSEN



Stiftung
Braunschweigischer
Kulturbesitz

REGIONALVERBAND HARZ E. V.



BRIDGET RILEY

KAISERRINGTRÄGERIN DER STADT GOSLAR 2009

3.10.2009 – 31.01.2010

mönchehaus
museum goslar

VEREIN ZUR FÖRDERUNG MODERNER KUNST E.V. GOSLAR
MÖNCHESTRASSE 1 / 38640 GOSLAR / FON 05321.29570
INFO@MOENCHEHAUS.DE / WWW.MOENCHEHAUS.DE
ÖFFNUNGSZEITEN: DIENSTAG BIS SONNTAG 10-17 UHR

ODE AN DAS LEBEN
ZUM WERK VON BRIDGET RILEY

Die britische Künstlerin Bridget Riley hat dieses Jahr den Goslarer Kaiserring erhalten. Seit 1975 vergibt die Stadt den renommierten Preis an zeitgenössische bildende Künstler, um sie für ihre Verdienste um die Kunst zu ehren. Der erste Künstler, der den Preis erhielt, war der britische Bildhauer Henry Moore. Ihm folgten u. a. Max Ernst, Joseph Beuys, Eduardo Chillida, Georg Baselitz, Christo, Gerhard Richter, Nam June Paik, Ilya Kabakov, Cindy Sherman und Jörg Immendorff. Der Preisträger 2008 war der weltweit berühmte Fotokünstler Andreas Gursky. Die Liste der Ausgezeichneten ist so prominent besetzt, dass der Preis, obwohl undotiert, immer wieder als Nobelpreis der Bildenden Kunst bezeichnet wird und jeder Künstler es sich zur Ehre anrechnet, zum Kreis der Ausgewählten zu gehören.

Mit der Preisträgerin 2009, Bridget Riley, hat die Jury einmal mehr eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Die 1931 in London geborene Künstlerin zeigt schon früh herausragende Talente. Als sie von 1946 bis 1948 am Cheltenham College ausgebildet wird, sorgt ihr Lehrer dafür, dass man sie vom regulären Unterricht freistellt, damit sie sich ganz der Entfaltung ihrer künstlerischen Begabung widmen kann. Ihre weiteren Ausbildungsstationen sind 1949 das Goldsmiths College in London und 1953 das renommierte Royal College of Art, die sie beide mit großem Erfolg

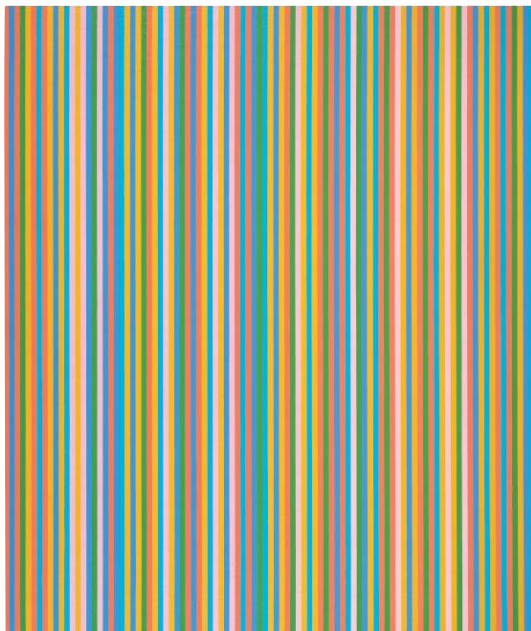
absolviert. 1962 hat Bridget Riley ihre erste Einzelausstellung in der Gallery One in London. Schon ein Jahr später erhält sie den Preis der Liverpool Exhibition, ein Jahr darauf den AICA Kritikerpreis, und 1968 wird sie auf der 34. Biennale in Venedig mit dem Internationalen Preis für Malerei ausgezeichnet. Die Kritik hat ihre Bilder häufig unter dem Etikett der »Optical Art« vereinnahmt, aber das wird weder der Bedeutung noch der Vielfalt ihres Schaffens gerecht. Richtig daran ist, dass Wahrnehmung und Sehen eine große Rolle in ihrem Werk spielen, vor allem in den schwarzweißen Bildern der sechziger Jahre. So nimmt unser Auge in ihrem bekannten Gemälde »Mouvement in Squares« (1961) das eigentlich statische und flächige Bild schwarzweißer Quadrate, die in ihrem Umfang erst abnehmen und dann wieder zunehmen, als dynamische und räumliche Bewegung wahr. Oder die Änderung des visuellen Rhythmus in dem Bild »Pause« (1964)! Seine kreisrunden, seriell angeordneten Punkte verändern sich allmählich zu Ovalen, ihr Schwarz hellt sich systematisch auf zu einem hellen Grau. Auch hier nimmt unser Auge die Veränderung im Bild als irritierenden Einbruch der zuvor etablierten Bildordnung wahr.

Oder – in den Worten der Künstlerin – als verstörenden »Dreischritt aus Ruhe, Aufruhr und wieder Ruhe«. Der Befund macht deutlich, dass Bridget Riley auch in ihren Werken, die man der Op Art zurechnet, weniger an optischen Illusionen als an gleichnishaften Bildern interessiert ist. Bereits Ende der sechziger Jahre erweitert sie ihr Vokabular einer geometrischen Abstraktion um die Farbe. Die Bilder, die seitdem ent-

standen sind, ähneln immer stärker rhythmischen und musikalischen Partituren. In ihnen weicht die optische Illusion der koloristischen Sensation. In »Cataract« (1967) wird die rhythmische Grundstruktur des Gemäldes durch Kurven gebildet. Farbige Graus sind einander paarweise so zugeordnet, dass sich ihre Farbwerte bis zum leuchtenden Rot und Türkis steigern. Die überwältigende Wirkung ähnelt – noch einmal in der hellsichtigen Eigenbewertung der Künstlerin – »einem plötzlichen Ausströmen von reiner Farbe.«

Gemälde wie »Après Midi« (1981) oder »Tabriz« (1984) sind dagegen streng vertikal komponiert. Dabei bilden die senkrechten Streifen farbige Gruppen und Intervalle. Wie in der Musik gibt es Echos, Wiederholungen und Umkehrungen. Immer neu setzt der Betrachter vor den Leinwänden die Farben zu wechselnden harmonischen Akkorden zusammen. Später dynamisieren Diagonalbewegungen das Farbgeschehen auf der Leinwand wie in »In Attendance« (1984) oder »High Sky« (1991). In den Kurven- und Bogenbildern, zum Beispiel »Rêve« (1999) und »Painting with Verticals« (2006), wird der Bildrhythmus komplexer und die Komposition beweglicher. Haben Bridget Rileys frühe Bilder das menschliche Auge in seiner retinalen Schwäche entlarvt, verwöhnen es die späteren Werke durch einen an Matisse erinnernden, verschwenderischen Farb- und Formenreichtum. Er ist nicht weniger als eine Ode an die Schönheit der Welt und an das Geschenk des Lebens.

Michael Stoeber



Tabriz, 1984
Öl auf Leinwand
Temari Anstalt, Vaduz
courtesy: Studio
Bridget Riley
© VG Bild-Kunst

Painting with
Verticals 3, 2006
Öl auf Leinwand
194,5 x 388,5 cm
courtesy: Studio
Bridget Riley
© VG Bild-Kunst

Blaze 4, 1964
Acryl auf Karton
94,6 x 94,6 cm
Privatsammlung
courtesy: Studio
Bridget Riley
© VG Bild-Kunst

